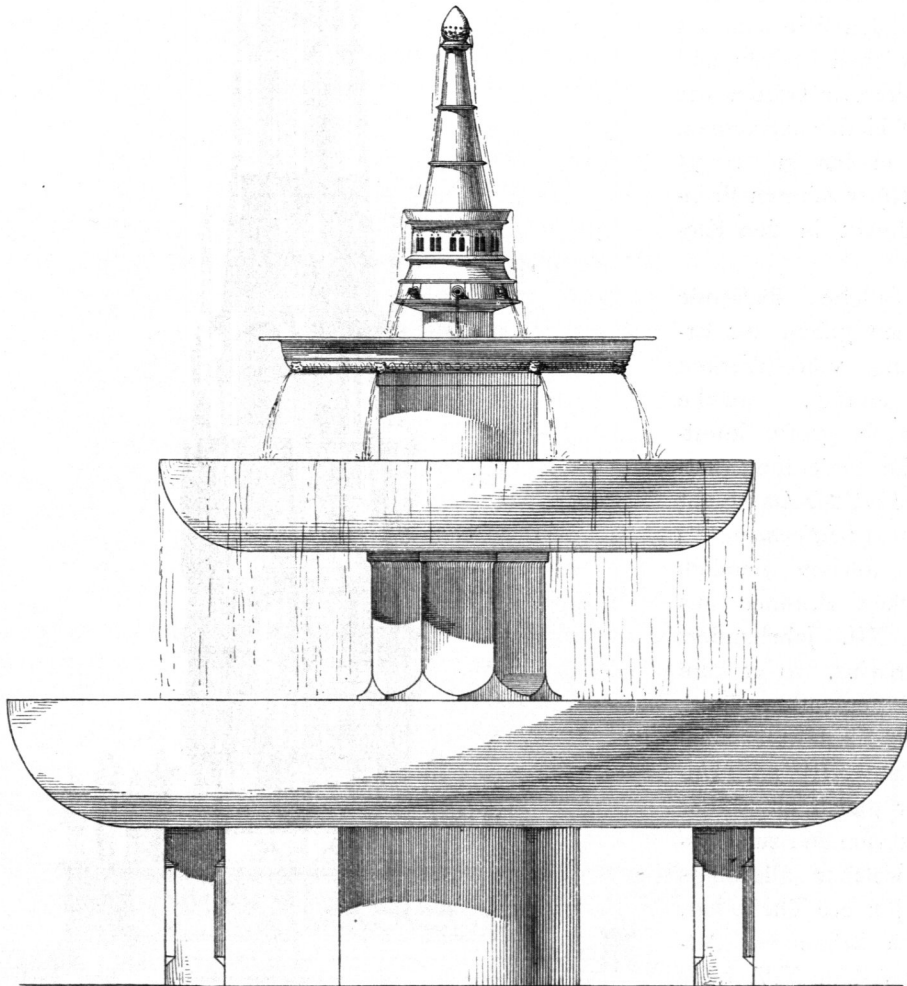


Bei den älteren Brunnen, wie sie sich z. B. in Venedig und sonst in Italien erhalten haben, sind diese Brüstungen reich mit Ornamenten und figürlichen Sculpturen geschmückt. Da liefs man einfach den Eimer aus freier Hand an einer Kette oder einem Stricke über den Rand hinab und zog ihn gefüllt eben so wieder in die Höhe. Wir haben wohl anzunehmen, dafs dies bei uns nicht anders war, als in Italien. Es hatte aber diese Methode ihre Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten; man kam daher auf den Gedanken, zwei Pfeiler zu den Seiten des Brunnens zu errichten, diese durch ein Ueberlagsholz mit einander zu verbinden, an die Unterseite desselben ein Rad anzuhängen, über dasselbe eine Kette mit zwei Eimern laufen zu lassen und sodann einen Eimer als Gegengewicht für den anderen zu benutzen, da sie doch eine gewisse Schwere haben mußten, um unten in das Wasser einzutauchen. Während der eine gefüllt heraufgezogen wurde, ging der andere zur Füllung hinab, und so war zugleich Zeit zu ersparen. Derartige Brunnen konnte sich jeder nur einigermaßen Wohlhabende im eigenen Hause herstellen, und es finden sich solche auch, wenigstens im späteren Mittelalter, in jedem gröfseren Hause, wenn

Fig. 230.



Brunnen im Kloster zu Maulbronn.

 $\frac{1}{25}$  n. Gr.